

## STECKBRIEF GEOTOURISTISCHES OBJEKT

**Aufg. Steinbruch Kraft am Moldenberg NE von Heidenheim**

**Status:** geschützt  
**Typ:** Aufschlüsse -> Materialentnahmestellen -> Steinbruch, aufgelassen

**Land-/Stadtkreis:** Heidenheim  
**Gemeinde:** Heidenheim an der Brenz  
**Gemarkung:** Heidenheim

**TK25-Nr.:** 7327.01

**Ost/Nord-Werte:** 586640 / 5394681  
 ETRS89 UTM32

**Literatur:**

Geyer, O. F. & Gwinner, M. P. (1984); Huth, T. & Junker, B. (2005); Reiff, W., Schloz, W. & Groschopf, P. (1980); Werner, W., Wittenbrink, J., Bock, H. & Kimmig, B. (2013)


**Beschreibung:**

Der aufgelassene Steinbruch am Moldenberg nordöstlich von Heidenheim an der Brenz erschließt den Brenztal Trümmerkalk (früher Brenztal-Trümmeroolith). Dabei handelt es sich um ein gelblich braunes, grobkristallines Gestein aus Riffschutt wie Trümmern von Seelilien, Seeigeln, Brachiopoden und Muscheln. Dazu kommen kleine Ooide, die durch konzentrisches Anlagern von Kalk um ein Fossilbruchstückchen entstanden sind. Der Brenztal Trümmerkalk ergab einen gesuchten Werkstein, der als "Heidenheimer Stein" bis nach Wien vermarktet wurde. Die Bildung des Brenztal Trümmerkalks reicht stratigraphisch in die Zeit des obersten Oberjura (Mergelstetten-Formation, früher Weißjura zeta 2). Im Steinbruch Moldenberg konnten Schrägschichtungen nachgewiesen werden, die auf eine Strömungsrichtung von Südwest nach Nordost hindeuten. In der oberen Steinbruchwand finden sich zahlreiche Karstschloten mit rötlichen Bolustonen und eine angeschnittene Doline, die ursprünglich mit Tonen und Kiessanden der Ur-Brenz plombiert war.

Der Steinbruch ist seit 1984 als flächenhaftes Naturdenkmal von 14,8 ha geschützt. Die ehemalige Abbausohle ist heute überwiegend mit einem artenreichen Kalkmagerrasen bewachsen.

